

ÖSTERREICHISCHE POST AG / PZ16Z040678 P - NEUE ZEITUNGS GMBH, GUTENBERGSTRASSE 1, 6858 SCHWARZACH - RETOUREN AN PF 555, 1008 WIEN

WETTER

 **15°**

Heute liegt eine ausgedehnte Bewölkung über Vorarlberg, und Saharastaub sorgt für zusätzliche Trübung. **Seite 8**

NEUE

Vorarlberger Tageszeitung

DIENSTAG, 15. MÄRZ 2022

Eine Marke von **rusmedia**

Nummer 61 - € 1,50

VORARLBERG

Für die Schiene

88 Prozent aller Güter in Vorarlberg werden mit Lkw transportiert. Das wollen ÖBB-Chef Andreas Matthä und Verkehrslandesrat Daniel Zadra ändern.

Seiten 10/11



1941-2022

Erhard Busek

Intellektueller Feurgeist, erster grüner Schwarzer, Mitteleuropäer: Erhard Busek war eine der schillerndsten politischen Gestalten der Zweiten Republik. Am Sonntag ist der ehemalige Vizekanzler und ÖVP-Chef im 81. Lebensjahr verstorben. **Seiten 4/5**

APA



VORARLBERG

Keine Wahl

Patienten haben keinen Anspruch auf einen erfahrenen OP-Arzt. Das stellte der Oberste Gerichtshof in einem Vorarlberger Arzthaftungsprozess klar. **Seiten 12/13**

EISHOCKEY

Es wird ernst

Der EHC Lustenau eröffnet heute das Play-off der Alps Hockey League. Die Löwen aus Lustenau empfangen als leichter Favorit die Zeller Eisbären in der Rheinhalde. **Seiten 28/29**



CORONA

19.942

+ 204

aktiv Positive
in Vorarlberg

VORARLBERG. Rupp-Hochregallager wird um zwei Millionen Euro teurer - und auch der Käsepreis steigt.

Seiten 16/17

KULTUR. Die Premiere von Händels „Jephtha“ im Landestheater konnte nicht ganz überzeugen.

Seiten 18/19

WIEN / BREGENZ

Regionalität für sichere Versorgung

Am Montag tagten unter dem Vorsitz von Agrarlandesrat Christian Gantner die Agrarreferenten Österreichs in Wien. Sie fordern vom Bund ein sofortiges Maßnahmenpaket zur Sicherung der Energieversorgung, den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien und eine strategische Bevorratung. „Die aktuelle Entwicklung macht die Notwendigkeit einer sicheren Versorgung mit Lebens- und Futtermitteln, Rohstoffen und Energie deutlich“, sagte Gantner.

Die Sicherung und Erhöhung der Selbstversorgung mit Lebens- und Futtermitteln und Betriebsmitteln, insbesondere Energie, müsse über allem stehen. „Hierfür sind auch Überlegungen zur Bevorratung von sensiblen Produkten sowie einer strategischen Notstandsreserve anzustellen“, so Gantner. Sowohl die Pandemie als auch der Ukraine-Krieg zeige, dass der „Bauer vor Ort“ Versorgungs- und Standortsicherheit bedeute.

Schwerpunkte eines sofortigen Maßnahmenpakets zum beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien müssten raschere UVP-Verfahren, Investitionen in „grünes“ Gas und Wasserstoff, eine Förderinitiative für Biomasse, eine sofortige Bioethanol E10-Beimischung und eine Initiative für energieautarke Bauernhöfe sein.



Tagung unter Vorsitz von Landesrat Christian Gantner. SERRA

Weg von der Straße, hin

Land und ÖBB wollen Güterverkehr ausbauen. Unternehmen sollen künftig einfacher zu einem Bahnanschluss kommen.

Von Elisabeth Willi
elisabeth.willi@neue.at

In Vorarlberg werden 88 Prozent der Güter auf der Straße transportiert, zwölf Prozent auf der Schiene. Um die CO₂-Emissionen nach Vorgaben der EU bis 2030 um 30 Prozent zu reduzieren, sei es deshalb ein Gebot der Stunde, mehr Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern, erklärten Verkehrs- und Umweltlandesrat Daniel Zadra (Grüne) und ÖBB-Chef Andreas Matthä gestern bei einer Pressekonferenz. Dazu seien große Baustellen in Planung, etwa für das zweite Gleis auf der Strecke Hard-Lustenau, so Zadra. Wichtig ist dem Landesrat auch eine Kostenwahrheit, die neben den Preisen für die Fahrt die Luft- und Umweltverschmutzung, den Lärm, die Gesundheitsbelastung und die Unfallhäufigkeit mitzählt. So verursache der Lkw 4,5 Cent an externen Kosten pro Tonnenkilometer, die Bahn hingegen 0,6 Cent, sagte Zadra, der gestern seine erste Pressekonferenz als Landesrat abhielt.

Ex- und Import wichtig. Sowohl Zadra als auch Matthä betonten, dass der Ex- und Import für Vorarlberg sehr wichtig sei und von hier aus hochwertige Produkte in die ganze Welt geliefert würden. Würde mehr davon auf die Schiene gebracht, könnte rasch und wirksam etwas gegen den Klimawandel gemacht werden. Damit würde sich gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen verbessern. ÖBB-



„Mit dem Umstieg auf die Schiene kann rasch und wirksam etwas gegen den Klimawandel getan werden.“

Andreas Matthä, ÖBB-Chef

CEO Matthä wird bei seinem jetzigen Vorarlberg-Besuch den Austausch mit der Wirtschaft und Industrie suchen und sie auf die Möglichkeiten und Vorteile der Schiene aufmerksam machen.

Matthä bemängelte, dass es zwischen Straße und Schiene keine fairen Wettbewerbsbedingungen gebe, und nannte dazu zwei Beispiele: Auf der Schiene müsse für jeden Zentimeter Maut bezahlt werden, auf der Straße hingegen nur für die Au-

tobahn. Die Straße zu einem Betrieb werde dem Unternehmer hingestellt und instandgehalten, während das Errichten einer Firmenanschlussbahn bisher nur zu 50 Prozent gefördert worden sei und die Wartung selbst bezahlt werden müsse. Letzteres sei auch ein Grund, weshalb von den 52 Gleisanschlüssen, die es vor zehn Jahren gab, heute nur noch 15 in Verwendung seien.

Nun gebe es aber neue Förderungen des Bundes für Anschlussbahnen, um deren Attraktivität zu erhöhen. „Mit einem Gleisanschluss wird ein Unternehmen wettbewerbsfähiger. Irgendwann wird es ein Standortfaktor sein, wie das Gut transportiert wird. Dann sind diejenigen im Vorteil, die bereits eine Anschlussbahn haben“, so Zadra.

zur Schiene



ÖBB-CEO **Andreas Matthä** in Wolfurt. HARTINGER (3)



Landesrat **Daniel Zadra**. Der „Mobiler“ (I.) vereinfacht die Verladung von Gütern auf die Züge.

Neue Lösungen. Gerade für kleinstrukturierte Firmen ist eine Anschlussbahn aber meist ein Ding der Unmöglichkeit, sei es wegen der Kosten, sei es wegen der geographischen Lage. Oft würden sie keine ganzen Züge benötigen, sondern nur einen Container oder eine Wagengruppe, so Matthä. Für diese Unternehmen wolle die ÖBB Rail Cargo verstärkt Tür-zu-Tür-Lösungen

Güterbahnhof Wolfurt

Der ÖBB Güterterminal Wolfurt ist der wichtigste Güterverkehrsknoten in Westösterreich mit einer Terminalfläche von 106.000 Quadratmetern. Hier werden vor allem Container von Lkw auf die Bahn beziehungsweise umgekehrt umgeschlagen. Täglich werden 40 Züge und 200 bis 240 Lkw abgefertigt.

anbieten. Die Waren würden am Terminal Wolfurt mittels Kränen vom Lkw auf den Zug umgeladen. Es gebe aber auch eine neue flexible Behälterlösung namens „Mobiler“, für die kein Kran benötigt wird. Der kippbare Transportbehälter eigne sich für eine Vielzahl an Gütern, darunter Industrieprodukte, palettierte Waren, Schüttgüter oder Bauprodukte.

Potenzial für den Umstieg auf die Schiene sehen die ÖBB und das Land vor allem bei den sogenannten mineralischen Baurohstoffen, das sind Schotter und Erde. Würde hier der Umstieg gelingen, könnten 40.000 Lkw-Fahrten jährlich eingespart werden.

Die Auslastung des Güterbahnhofs Wolfurt liegt zur Zeit bei 90 Prozent. Seine Kapazitäten sollen ausgebaut werden.

LUSTENAU

Kleinbusse für die Ukraine gesucht

Verein Tatendrang sucht Kleinbusse, mit denen Menschen aus umkämpften Gebieten evakuiert werden können.

Iryna Bodnar ist eine junge Frau aus Kiew. Bis vor Kurzem verläuft ihr Leben ganz normal. Mit dem Krieg wird es von heute auf morgen anders. Sie beschließt, Kiew zu verlassen, aber in der Ukraine zu bleiben. Sie will helfen, unterstützen, Leben retten.

Andrea Hollenstein aus Lustenau, die den Verein Tatendrang mitgegründet hat, hat die junge Ukrainerin vor einigen Jahren bei einer Konferenz in Litauen kennengelernt. Sie und die anderen Frauen des Vereins Tatendrang sind fassungslos und schockiert, als der Krieg beginnt. Sie fragen Iryna Bodnar, wie sie ihr helfen können und was sie am dringendsten benötige. Diese antwortet: „Ich habe mich einer Gruppe von Leuten angeschlossen, die versucht, Menschen aus den gefährlichen umkämpften Gebieten zu evakuieren. Wenn wir Kleinbusse hätten, könnten wir noch mehr Menschen retten.“ Die Ukrainerin bittet die Frauen, Kleinbusse bis zur ukrainischen Grenze zu organisieren. Diese werden dort dann von der Gruppe um Iryna Bodnar übernommen.

Die Frauen des Vereins Tatendrang, die bereits mehrere Hilfsprojekte realisiert haben, sind deshalb nun auf der Su-

che nach Kleinbussen. Sie wenden sich an Firmen, Transport- oder Busunternehmen, an Autohändler oder Autovermietungen genauso wie an Privatpersonen mit der Frage, wer ihnen einen fahrtauglichen Kleinbus überlassen kann.

„Der Bus könnte sich vollgepackt mit Hilfsgütern auf den Weg an die ukrainische Grenze machen.“ erklärt Michaela Müller, Obfrau des Vereins Tatendrang. Den Transfer an die Grenze organisiert der Verein, der über ein gutes internationales Netzwerk verfügt.

Geld für Benzin. Auf die Frage, ob auch Geldspenden hilfreich sind, antwortet Müller: „Die Priorität sind eindeutig Kleinbusse. Aber auch Geldspenden nehmen wir an. Diese verwenden wir für den Benzin oder eben für den Kauf eines Kleinbusses.“

Personen, die den Verein bei der Suche nach Kleinbussen unterstützen wollen, ihr Netzwerk teilen oder über einen Kleinbus oder Minivan verfügen, den sie der Initiative überlassen möchten, können sich telefonisch oder per Mail melden unter 0699/15660331 oder hallo@tatendrang.xyz. Weitere Infos finden sich auf der Homepage www.tatendrang.xyz.



Gabrielle Hampson, Michaela Müller und Andrea Hollenstein vom Verein Tatendrang.

VEREIN
TATENDRANG